

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamezeit 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Verfahren.

No. 111.

Donnerstag, den 21. September 1911.

15. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Tierarzt **Hebe** in **Pretzin** wird während der Dauer seiner militärischen Uebung in seiner Eigenschaft als stellvertretender Fleischbeschaumer für den Fleischbeschaubezirk **Annaburg** vom dem Tierarzt **Schulz** in **Pretzin** vertreten.

Annaburg, den 19. September 1911.

Der Amtsvorsteher. *Beige.*

Politische Rundschau.

Ihren 25. Geburtstag begeht heute am 20. September unsere deutsche Kronprinzessin, Kronprinzessin **Cécilie**, die Schwester Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin. Gleich ihrer hohen Schwiegermutter, unserer Kaiserin ist auch Kronprinzessin **Cécilie** eine echt deutsche Frau, eine echt deutsche Mutter. Zur Genuge bekannt ist das traute Familienglück, das in kronprinzlichen Hause waldet. An seiner Kronprinzessin hängt daher auch mit aufrichtiger Verehrung das ganze deutsche Volk. Wie kürzlich gemeldet wurde, ist demnächst in der kronprinzlichen Familie ein neues frohes Ereignis zu erwarten. Um so mehr bringt daher auch seiner Kronprinzessin heut das deutsche Volk, bringen auch wir ihr unsere ehrfurchtvollest Glückwünsche dar. Möge Gottes reichster Segen auch ferner auf ihr wie auf ihrer Familie ruhen.

Das preussische Staatsministerium hielt am 16. d. Mis. unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg eine Sitzung ab, in der es sich eingehend mit staatlichen Maßnahmen zur Milderung der Schäden beschäftigte, die der Ersteinsturz an Kartoffeln, Gemüsen und Futtermitteln für die Volksernährung und für die Erhaltung unseres Viehstandes mit sich bringen wird. Es wurden insbesondere weitgehende Ermäßigungen



Kronprinzessin Cécilie.

auf eisenbahntariflichem Gebiete beschloffen. Futtermittel und Mais sollen unter Ausnahme in den bereits eingeführten Notlandtarif für Futter- und Streumittel aus Spezialtarif I nach Spezialtarif III verlegt werden, was einer 50prozentigen Frachternäßigung gleichkommt. Ebenso werden frische Kartoffeln und Gemüse einschließlich Bohnen, Erbsen und Linen um 50 Prozent in der Fracht ermäßigt werden. Außerdem wird u. a. der bestehende Notlandtarif für Futter- und Streumittel dahin verallgemeinert, daß die Bezüge jedes Viehhalters, nicht nur die im landwirtschaftlichen Betriebe und für

die Schlachtviehaufzucht benötigten, darunter fallen. Ferner beschloß das Staatsministerium, beim Bundesrat die Gewährung von Erleichterungen für landwirtschaftliche Brennereien in bezug auf die Verarbeitung von Getreide und Mais zu beantragen, durch die ein Teil der sonst in Brennereien verbrauchten Kartoffeln für Speise- und Futterzwecke frei werden könnte.

Der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Vereinig.) ist am Montag im Sanatorium Schlachtensee gestorben.

Oesterreich. Sonntag vormittag haben in Wien vor dem Rathaus und in der Volkshalle des Rathauses sozialdemokratische Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung und das Fleisch-einfuhrverbot stattgefunden, an denen etwa 40000 Personen teilnahmen. Die Versammlungen verliefen ruhig, nach ihrem Schluß jedoch kam es zu schweren Unruhestörungen. Die vor dem Rathaus Versammelten schrien, löstten und zertrümmerten zahlreiche Fenstergehäusen am Rathaus und an Privatgebäuden. Kavallerie und Infanterie mußten herangezogen werden. Den Truppen gelang es, die Menge gegen die Bezirke abzubringen. Auch auf dem Schmerlingplatz, an dem Gebäude des Verwaltungsgerechthofes zertrümmerten die Demonstranten die Mehrzahl der Fenstergehäusen. Erst nach dem Eintreffen von Verstärkungen der Kavallerie und Infanterie konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Somof auf Seite der Sicherheitswache, wie auf der der Demonstranten gab es Verletzte.

Wien, 18. Sept. Die Parteiorganisation der sozialdemokratischen Partei hat einen Aufruf zur Verteilung gebracht, in dem sie darauf hinweist, daß die Demonstration gegen die Teuerung einen machtvollen Verlauf genommen, leider aber durch die Schuld des Übels einen bedauerlichen Ausgang genommen hätte. Die Arbeiter wurden aufgefordert, jede weitere Demonstration zu unterlassen. Die Forderung ist von allen Seiten von Militär umgeben, auch viele öffentliche Gebäude haben

Des Rässels Lösung.

Roman von Ludwig Blümcke.

Nachdruck verboten.

Gräfin **Rossau** gähnte. „Was heißt mir geschehen? Ich bin zum alten Eisen geworden worden und soll hier ausruhen. Also lasse mich verlohnen und verlasse dich meinewegen in beide!“

Edelgard setzte sich an den Flügel und klapperte nach dem Gedächtnis, was ihr gerade an „Modernstem“ in den Sinn kam.

Die Gräfin aber griff nach einem anderen Gedächtnisband, schaute hinaus durch das große Fenster, das eine herrliche Aussicht gewährte, und seufzte. Sie meinte Schöneres gesehen zu haben und stand ganz unter dem erdrückenden Gefühl, Patientin zu sein, sein zu müssen, damit die Tage der Rosen, der Jugend, nicht gar zu schnell vorüber rauschten. — Ach, sie zählte ja zu den Armen, die Jugend und Jugendglück um eiten Klitter verkauft und nun den kleinen Rest, den man ihnen von der Kaufmanns erlassen, so gut wie nur irgend möglich verwerten wollen.

Ihr Gemahl, der sie einmal vergöttert, der ihr alles erfüllte, was sie von ihm an dem was Reichtum zu bieten vermag, verlangt, hatte sich, nachdem er ihren wahren Charakter mehr und mehr erkannt, von ihr abgewandt und war ein berüchtigter Lebemann geworden. Die Klust, die zwischen ihm und seiner Gattin lagte, kannten allerdings nur wenige. Vor den Augen der Welt bestand nach wie vor das beste Eilvernehmen unter ihnen.

Auch **Hardis** Vater, der gelegentlich eines Besuches bei seinem zweiten Sohn die Familie kennen gelernt, war nichts anderes bekannt, als daß das Ehepaar trotz des Altersunterschiedes in bester Harmonie lebte. Er wußte auch, daß der Graf bei Hofe eine Rolle gespielt und daß seine Gattin von sehr vornehmer Herkunft. Freilich, daß sie dennoch den alternden Mann nur seines enormen Vermögens wegen genommen, war ihm niemals zu Ohren gekommen.

Bei dem nächsten großen Souper, zu dem **Hardi** natürlich auch geladen worden, war die besetzte der ganzen Thalbrüderner vornehmen Herrenwelt vergötterte **Komtesse** **Edelgard** seine Tischdame, ein Vorzug, der ihm mit nicht geringem Stolz erfüllte. Fürwahr, eine Fürstin konnte nicht imponanter auftreten als diese Schönheit! Welch einen Wert repräsentierte ihre Mode! Von den bunfarbigen Juwelen, die sie überreich zierten, strahlte ein Glanz aus, der die Damen der Thalbrüderner Gesellschaft geradezu blendete. Auch **Hardi** mußte sich eingestehen, selbst bei Hofe kaum größeren Luxus gesehen zu haben. In der Tat, die in Wien lebende Mutter der **Komtesse** mußte Millionen besitzen. Um so weniger war es ihm verständlich, daß die ältere Schwelger sich entschließen konnte, einen Mann wie den Grafen **Rossau** zu heiraten.

In Wirklichkeit war nun an der schönen **Edelgard** lange nicht alles Gold, was glänzte, und die funkelnden Juwelen waren zum großen Teil noch

gar nicht bezahlt. Aber das wußten außer ihr selber nur noch die leidtragenden Juweliere. —

An diesem Abend taute **Hardi** einmal wieder ordentlich auf, und es schien, als hätte er den Liebesgram, der an seinem Herzen nagte, verwunden. Er war wieder der interessante Gesellschaftler, als welchen man ihn in der Residenz in allen Kreisen seines Verkehrs so sehr geschätzte. Selbst der geistreiche Professor von **Kemper**, welcher der **Komtesse** an der Tafel gegenüber saß, vermochte mit seinen Witz und Schwänzen nicht gegen ihn anzukommen. Derselbe erntete denn auch bedeutend weniger verliebte Blicke als sein Rivale, was ihm mit gläubiger Eiferzufucht erfüllte. War es für ihn ja doch schon abgemachte Sache, diesen herrlichen Goldstück zu angeln.

Acht Tage nach dem Diner im Jagdschloß, zu dem Seine Exzellenz v. **Eichenholz** auch geladen war, aber nicht hatte erscheinen können, fand im Schloß **Wedelstein** der gräflichen Familie zu Ehren eine Feier statt, wie die ältesten Bediensteten sie hier noch nicht erlebt. Der General wollte den Leuten aus der großen, glänzenden Welt einmal beweisen, daß auch er Brunt und Pracht entfallen könnte. Seinem Sohn zuliebe tat er das, denn, nachdem er ihn am Tage nach dem Diner gesprochen, war er mit der frühlichen Zuversicht in sein graues Schloß zurückgekehrt, daß nun auch sein Jüngster noch zu Ehren kommen und sein Herzleid bald vergessen würde. —

Während der Wintermonate verging fast keine Woche, in welcher **Hardi** nicht wenigstens einmal

militärischen Schutz erhalten. Ueber die Vorgänge werden noch folgende Einzelheiten: Die Demonstrationenverlammlung gelaufen war ruhig verlaufen. Gegen 11 Uhr vormittags gaben Hornsignale das Ende der Verlammlung kund und die Menge zog ruhig ab. Pöblich verbreitete sich panikartig das Gerücht, aus den Fenstern des Verlammlungsgerichtsgebäudes sei auf die Demonstranten geschossen worden. In blinder Wut fürzte die Menge auf das Verlammlungsgerichtsgebäude und zerstörte sämtliche Fenster. Eine Eskadron Kavallerie ritt an und die Menge stob auseinander. Die Menge eilte nun dem Rathaus zu. Polizeikommissare wollten die Leute beruhigen und wurden von dem sozialdemokratischen Abgeordneten David unterstützt. Aber für die Menge gab es kein Halten mehr. — Suijaren, Dragoner, Mannen kamen herangeprengt und jagten das Volk zurück. Plötzlich wurden Barrikaden errichtet, hinter deren Schutz Steine, Mäler und Flaschen um auf die Militär geschleudert wurden. Die Kavallerie setzte über die Barrikaden und es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem 30 Personen verwundet, viele verhaftet wurden. Noch änger ging es zu im Bezirk Quafing, wo viel Pöbel und Arbeiter wohnten. Dort spielten sich wilde Szenen ab, die ihren Höhepunkt erreichten, als der Kaufmann eine Schule lümmte, Fenster, Türen, Wände und Lehen mit auf die Straße warf und anzündete. Die Klammern griffen bald auf das Gebäude über, das im Nu lichterloh brannte. An anderen Stellen wurden die Festloke geplündert und demoliert. Straßenbahnwagen, die nicht schnell genug anhielten, wurden umgeworfen. Mehrere Unhängenagen wurden mit Petroleum übergoßen und angezündet. Ueberall saukten Pfastersteine auf die Militär und die Polizei. Dreimal hat die Infanterie in Quafing von der Schutzwaffe Gebrauch gemacht. Mehrere Salven wurden abgebehen. Erst in später Nachtstunde trat Ruhe ein.

Rußland. Mordanschlag gegen den Ministerpräsidenten Stolypin. Kiew, die älteste Stadt des Zarenreiches, wo am Freitag voriger Woche in Gegenwart des Kaiserpaars die feierliche Enthüllung des Denkmals Alexanders II. stattgefunden hat, war der Schauplatz eines verbrecherischen Anschlages auf den Ministerpräsidenten Stolypin. Während der Gala-Vorstellung, die aus Anlaß der Denkmals-Feierlichkeiten im dortigen Theater stattfanden, gab ein junger Mann auf den Ministerpräsidenten zwei Revolvergeschüsse ab. Beide Schüsse trafen. Der eine durchbohrte Stolypin die Leber, der andere verletzte ihn an der Hand. Die Verwundung des Ministerpräsidenten ist schwer, die hoffen jedoch ihn am Leben zu erhalten. Von einer Operation wurde Abstand genommen. Der Täter wurde verhaftet. Er heißt Bagrow, ist der Sohn eines Hausbesitzers und seines Standes Rechtsanwaltsgehilfe. — Stolypin war während seiner Ministerpräsidenten schon einmal, am 25. August 1906, der Gegenstand eines Attentats. Von Anhängern der revolutionären Partei wurde damals auf Stolypins Villa in Petersburg ein Bombenanschlag verübt, bei dem an 28 Personen ums Leben kamen. Der Ministerpräsident selbst war zufällig im Hause nicht anwesend. Seine Tochter erlitt schwere Verletzungen, wurde aber geheilt. — Stolypin tot. Das Befinden Stolypins, das nach dem Attentat zu keinerlei ernstlichen Besorgnissen Anlaß bot, hatte sich im Laufe des Montags derart verschlimmert, daß keinerlei Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens blieb. Am Montagabend

10 Uhr ist Stolypin dann seinen schweren Verletzungen erlegen. Die unmittelbare Todesursache des Ministerpräsidenten war Herzschwäche infolge Blutvergiftung. Eine halbe Stunde vorher verlor er die Bewußtsein. Die letzten Lebensstunden Stolypins waren sehr qualvoll. Seine Gattin wußte nicht von seinem Krankenlager. Der Sterbende fragte des Ärzten, wie es seinen Kindern ginge. Trotz furchtbarker Schmerzen bei vollem Bewußtsein, kühlte er das Ende herannahen und stieß wiederholt die Worte aus: „Der Tod, der Tod schleicht heran.“

Vom Zarenhofe und dem Beamtentum Russlands wird der Tod des unerfahrenen und energischen Staatsmannes, der mit 51 Jahren der Krone eines Verbrechens zum Opfer fiel, aufs tiefste beklagt. Die Aburteilung des Mörders Bagrow, dessen Mitter aus Verzweiflung über die furchtbare Tat Selbstmord verübte, sollte bereits am heutigen Mittwoch stattfinden.

Asien. Die durch die Hungersnot und die wachsende Seuchengefahr in China geschaffene Lage ist äußerst ernst. Nach Konsulatsberichten, die noch der Ergänzung bedürfen, haben die Aufständischen in der Provinz Szechuan hunderttausend niedergebrennt und mehrere Missionare ermordet.

Die Nachricht von der Niederlage des ehemaligen Schahs von Persien bestätigt sich. Mohammed Ali ist auf der Flucht in jenem Ozean am Kapischen Meer eingetroffen, von wo er zur Wiedereroberung seines Thrones auszog. Inzwischen ist der Bürgerkrieg noch nicht beendet, da der Bruder Mohammed Alis im Süden des Landes noch mit starker Streitmacht gegen die Regierungstruppen kämpft, denen er schon verschiedene Niederlagen beigebbracht hat.

Der Kaiser von Japan hat eine Kundgebung erlassen, worin er auf die schweren Zeiten verweist, die das Land durchlebt hat und besonders die oberen Schichten des Volkes zur Sparsamkeit ermahnt. Der Erlaß hat seiner Ungewöhnlichkeit wegen Aufsehen erregt.

lokales und Provinzielles.

— Fahräder beleuchten! Mit dem früheren Eintritt der Dunkelheit mehren sich die Fälle, in denen man abends auf den Straßen und Gassen Radfahrer trifft, die ihre Maschine ohne Beleuchtung fahren. Sie bringen dadurch sich und andere in Gefahr und machen sich strafbar. Wer von den Sicherheitsorganen bei der Dunkelheit auf einem unbeluchteten Rade angetroffen wird, hat ein Strafmandat zu erwarten.

— Der Bund der Handwerker hatte am Sonntag nach Halle einen jährlichen Provinzialtag einberufen, an dem nahezu 250 Handwerksmeister teilnahmen. Den Vorsitz führte Obermeister Gredes-Halle. Der Bundesvorsitzende Voigt-Friedenau referierte über die kommenden Reichstagswahlen. Nach einem Rückblick auf die Gründung des Bundes und Konstatierung der Tatsache, daß der Bund heute in 973 Städten vertreten ist und in 110 Wahlkreisen mitzusprechen habe, wendet sich der Redner gegen den Vorwurf, als ob der Bund der Handwerker ein politisches Programm hätte. Für ihn seien lediglich wirtschaftliche Momente ausschlaggebend. In längerer Ausführungen erläuterte dann Voigt die bekannten Anforderungen, die der Handwerker an den zu unterstützenden Kandidaten zu stellen habe.

Schweinitz. 16. Sept. Der in Berlin verstorbenen Rentier Herr Karl Albrecht ist vor kurzem in Schweinitz, seiner Geburtsstadt, begraben worden. Der-

selbe hat der hiesigen Stadtgemeinde 7500 M. vermacht und dadurch seiner Dankbarkeit gegen seine Heimat einen schönen Ausdruck verliehen. Ein Teil der Zinsen dieses Legates soll für städtische Armenpflege, der andere Teil zum Weiten des in Schweinitz jährlich gefeierten und bei allen früheren Schweinitzern in bestem Andenken stehenden Schulfestes verwendet werden.

Wittenberg. 19. Sept. Rechtsanwalt Karbe, der gestern vormittag wegen Unterschlagung verhaftet werden sollte, hat sich unmittelbar vor seiner Verhaftung erschossen.

Jüterbog. 17. Sept. In der hiesigen Brauerei ist ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Den Dieben gelang es, den Geldschrank zu erbrechen und daraus Bargeld und Wertpapiere in Höhe von einigen Tausend Mark zu entwenden. Zur Ermittlung der Verbrecher ist ein Polizeibund von außerhalb requiriert worden.

Kottbus. 18. Sept. Hier erschoss ein 26jähriger Freizeithilfe seine 25jährige Braut und verletzte sich selber sehr schwer. Grund Liebe und Eifersucht.

Löbejün. 17. Sept. Hier geriet die Witwe des Obtpächters Diesner in Brand, als noch drei Kinder darin schienen. Der Mutter, die in die brennende Hütte fürzte gelang es, das jüngste Kind unversehrt herauszuholen, dagegen haben die beiden anderen, ein dreijähriges und ein fünfjähriges Kind, so schwere Brandwunden erlitten, daß Lebensgefahr besteht. Auch die Mutter selbst hat bei dem Rettungswerk so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

In Löbejün bei Halle entstand in der Wohnung des Kaufmanns Daeh ein Brand. Die Frau Daehs wollte die in der Wohnung schlafenden Kinder retten, zog sich aber hierbei so schwere Brandverletzungen zu, daß sie in das Diakonissenhaus nach Halle übergeführt werden mußte. Eines ihrer Kinder ein vierjähriger Knabe, ist in den Flammen umgekommen.

Weißfels. 18. Sept. Auf der Grube Brödit bei Teiffen wurde der Bergmann Otto Lindemann von niedergehenden Gesteinsmassen verschüttet und getötet.

Zeulenroda. Wie man Säumige aufs Steueramt treibt! Vor kurzem gelang es die hiesigen Gemeindebehörden, die Namen der Einwohner, die mit ihrer Steuerpflicht im Rückstand geblieben sind, öffentlich in den Wirtshäusern in Zeulenroda auszuhängen. Ferner wurde verfügt, daß kein Wirt das Recht habe, den auf der Liste stehenden irgend etwas zu verabreichen. Gernjo haben dem Ortsrat zu Folge die Vereinsvorstände die Pflicht, alle, die auf der Liste stehen, bei Vereinsfestlichkeiten aus dem Saale zu weisen. Das Mittel hat schnell geholfen. Das „Zeulenroder Tageblatt“ schreibt jetzt: Auf den Verzeichnissen der böswilligen Steuerrenten mehren sich die schwarzen Striche, die die Namen der reumütigen Sünder, welche es plötzlich sehr eilig haben, ihren Steuerpflichten nachzukommen, mit dem „Mantel der Liebe“ bedecken. Jeden Tag fast erscheint ein Schutzmann in den Wirtshäusern, um mit Pinzel und Tuschle ausgerüstet, einer düsteren Seele durch einen einzigen schwarzen Strich die „Wirtshauslehre“ wiederzugeben. Wenn man bedenkt, daß vor gar nicht langer Zeit noch 50 bis 60 solcher böswilliger Steuerrenten vorhanden waren, während jetzt ihrer Zahl etwa 15 beträgt, muß man die Wirksamkeit des Ordistatus unbedingt anerkennen. Also: Bürger, schreibt den Rat dir auf. Erst zahlst Steuern und dann saul!

Gelegenheit gehabt hätte, mit den Rossausden Damen zusammenzutreffen. Da ja in der „kleinen Garnison“ ein ganzes „Aristokratenviertel“, das recht gut bevölkert war, existierte, so schloßten sich alle Wohlthätigkeitsvereine, Schützenpartien und allerlei andere Veranstaltungen, welche die fröhliche Geselligkeit fördern sollten, in bunter Reihenfolge ab.

„In der Tat ist in diesem verrufenen Winkel mehr los, als in der Residenz,“ mußte Harri seinem Vater zugestehen. „Ich fühle mich recht wohl hier.“

Er trug sich ernstlich mit dem Gedanken, bald zu heiraten. Die Komtesse würde ihm seinen Korb geben, dürfte er hoffen. Und an der Seite dieses Weibes würde sich ihm ein ganz neues Leben, ein fröhliches Leben, erschließen. War sein Vater auch ein sehr wohlhabender Gekommener, fand ihm auch ein ansehnliches Erbeil demalsteinst in Aussicht, etwas Großes ichten ihm das doch nicht, seit ihn Edelgarths Diamanten gebendet. Er war nun einmal ein Schwärmer, trotzdem ihm jeder seiner Vorgesetzten das Zeugnis eines tüchtigen Reiteroffiziers ausstellen mußte, ein Schwärmer, ein Träumer, man hätte lagen mögen, ein kindliches Gemüt, obwohl er der Tollsten einer gewesen im Leben der Weltlust.

Er dachte also daran, demnachst der Komtesse Edelgard einen Heiratsantrag zu machen. Daß er Erna niemals vergessen würde, daß seine Phantasie dieses Wesen auch nach der Ehe noch immer wie ein Traum von einem Glück umgaukeln würde,

welches zu erreichen ihm nicht beizubehalten, damit rechnete er beständig, wenn er sich das Bild der Zukunft ausmalte.

„Ach, wahrhaft glücklich darf ich ja nicht werden,“ gestand er sich ehrlich. „Ich kann es eben nur werden, soweit die Grenzen meiner bevorzugten Stellung im Leben es mir gestatten, soweit mein Vater und meine Eltern es billigen. — Nun, mit diesem Glück will ich mich wenigstens abzufinden suchen, so gut es geht. Ein Narr wäre ich, täte ich es nicht.“

5. Kapitel.

Erna Raben, war, wie der Wedelsteiner Arzt leichtlich konstatiert, fleischlich. Keine rechte Lebensfreude, trotzdem sie Braut, der Appetit mäßig, die Wangen etwas schmal und blaß, natürlich altbekannte Anzeichen dieser zur Mode gewordenen Krankheit. — Gienpillen, Milchkur und was der Doktor sonst in solchen Fällen zu verordnen pflegte, brauchte die Patientin mit pünktlicher Gewissenhaftigkeit. Es wurde jedoch nicht besser mit ihr, darum hatte man nichts dagegen, daß sie ein Vierteljahr nach Hinfenken, wo ein Oheim Oberförster war, übersiedelte. — Walblut und Landluft hatte sie ja zwar hier ebenigut, aber es war doch eine Luftveränderung, die bisweilen Wunderdinge verrichten soll.

Erna reiste also ab nach der Oberförsterei, die gut sechs Meilen von Wedelstein entfernt lag, und Vater und Mutter Raben lebten seit langer, langer Zeit einmal wieder allein in dem schlichten Häus-

lein, das sie nunmehr fünfunddreißig Jahre bewohnten. Seit dem ersten glücklichen Jahre ihres an Freuden und Leiden so reichen Ehelebens waren sie wieder ganz unter sich.

„Ein seltsam Gefühl“, meinte der Rentmeister, seine Pfeife anzündend und sich ins Sofa setzend. „Über meine Gattin rodnete die Tränen und schluchzte laut: „Es ist nicht Bleichsucht allein, ich weiß es besser, als der Arzt!“ Wie oft hatte sie das heute schon wiederholt! — „Ob wir recht getan haben mit der Verlobung, ich weiß es nicht. Sie scheinen mir doch so ganz und gar nicht zu einander zu passen. — Er ist undurchsichtig! Wir ist er viel zu klug. Trotzdem ich auch kluge Leute leicht verstanden habe, mit denen ich bisher in Verührung gekommen bin.“

Der Rentmeister blies diese Rauchwolken vor sich hin und fand nicht das rechte Wort zur Beruhigung seiner erregten Gattin.

Fortsetzung folgt.

Amliche Anzeigen • **Stellen-Angebote**
Verkäufe • **Stellen-Gesuche**
Verteigerungen • **Wohnungs-Gewinne**
Verpachtungen • **Wermietungen**
inzeriert man mit gutem Erfolg in der weitverbreiteten Annaburger Zeitung.
Zeilenpreis 10 Rfg.

Bermischte Nachrichten.

Jubiläum des Bauernlandes. In voriger Woche waren 100 Jahre verlossen seit jenen denkwürdigen Septembertage 1811, an dem ein königliches Edikt die Bauern frei machte von allen Fesseln, die eine freie Entfaltung der Kräfte, die im Bauernstande wohnten, nicht aufkommen lassen konnten. Nun war der Landmann frei, die Scholle war sein Besitz, der Bauer ein voller Bürger des Vaterlandes. Und nun hebt eine Entwicklung an, die schöner die gebunden gewesene Kraft nicht bezagen kann. Der freie deutsche Bauer wurde ein Kulturträger, der wirtschaftliche Werte schuf von höchster Bedeutung, der mit der Zeit aus dem Boden Reichthümer ins Land trug, der sich einer kräftigen Bildung nicht verschloß und so ein harter Mitkämpfer wurde für des Vaterlandes Größe. Wir möchten heute am Geburtstage des modernen Bauernlandes unseren treuen Freunden draußen auf dem Lande unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen: Glück und Segen der gesamten deutschen, besonders unserer heimatischen Landwirtschaft!

Eine neue Verhandlung gegen den Fürsten Guleuburg in Sicht. Das Verfahren gegen den des Meineswegs angeklagten Fürsten Philipp zu Guleuburg und Vereinfeld, das, wie erinnerlich, seinerzeit wegen Erkankung des Fürsten ausgesetzt wurde und damit, da an eine Genesung und Verhandlungsmöglichkeit für den Fürsten nach dem Gutachten der Ärzte nicht zu denken war, für alle Zeiten benudet zu sein schien, dürfte gegen alle Erwartungen die Geschichte in absehbarer Zeit von neuem beschäftigen. Wie von autoritativer Seite gemeldet wird, steht die Anberaumung eines neuen Hauptverhandlungstermins gegen den Fürsten Guleuburg in der Tat in absehbarer Zeit bevor.

Mutterliebe und Vaterfreude. Die Frau des Zimmermanns Kombackt in Berlin vergiftete sich mit Lujol aus folgendem eigenartigen Grunde. Der 19jährige Sohn Krim des Ehepaars Kombackt unterhält Verkehr mit einem jungen Mädchen, den der Vater nicht dulden wollte. Da sein Verbot bei dem Sohne keine Beachtung fand, wies er ihn aus dem Hause. Die unglückliche Mutter nahm sich das so zu Herzen, daß sie aus Gram über den verlorenen Sohn ihrem Leben ein Ziel setzte. In hinterlassenen Abschiedsbriefen findet ihre Mutterliebe ergreifenden Ausdruck.

Millionenunterschlagung eines Bankdirektors. Der zweite Direktor der Bayerischen Wechsel- und Diskontobank in Augsburg, Friedrich Weyer, hat, um Spekulationsverluste zu decken, Unterschlagungen und Schwendelereien in Höhe von ungefähr 1 Million Mark begangen. Der erst 31jährige Debitant war früher bei der Augsburger Filiale der Dresdener Bank und hat in Augsburg ein hohes Leben geführt. Die Bayerische Diskontobank und Wechselbank in Augsburg will wegen ihrer Ersatzpflicht für Weyers Transaktionen mit einer anderen Firma projektieren. Aus Weyers wird noch gemeldet, daß dort ein auf Weyers Namen hinterlegtes Privatdepot von einer halben Million Mark beschlagnahmt worden sei. Demnach hat er also auch Geld ins Ausland geschafft und nicht nur verpekuliert.

Gehändnis eines Mörders nach sechs Jahren. Der zu 20 Jahren schwerer Ketters verurteilte Webergehilfe Ottomar Meyer aus Göttersdorf hat in der Strafanstalt Murnberg gefangen, daß er im Oktober 1905 in der Schwäbischen Schweiz einen Mord begangen habe. Er habe bei Schöna einen Touristen, der ihn als Führer verwendete, von einem Felsen

in eine tiefe Schlucht gestürzt und die Leiche sodann der Barkhaft von 600 Mark beraubt. Die Richtigkeit des Geständnisses hat sich infolgedessen ergeben, als damals an jener Stelle ein Tourist tot aufgefunden wurde. Man glaube aber an einen Unglücksfall.

Das Ende einer Senfationsehe. Was man schon seit langem hat kommen sehen, ist nun eingetreten: Zwiischen Herrn A. D. Weber, dem Satiriker, und seiner Gattin, der einstigen Frau v. Schönebeck ist es zum endgültigen Bruch gekommen. Wenig länger als ein Jahr hat diese Senfationsehe gedauert. Das Ehepaar hat sich bereits getrennt. Frau v. Schönebeck-Weber hat mit Erlaubnis der Staatsanwaltschaft Berlin verlassen, um auf einem Landgut in der Lauff's ihre völlig zerstörte Gesundheit wiederherzustellen. Wie Berliner Blätter melden, befindet sich Frau v. Schönebeck-Weber zurzeit in einer bitteren Nothlage. Ihr 200000 Mk. betragendes Vermögen, mit Ausnahme der festgelegten Pension, ist völlig verbraucht. Die augenblickliche Geschäftsleitung des „Weberhauses“ gab ihr die notwendigen Mittel, damit sie Berlin verlassen konnte.

Für unsere Postabonnenten

ist es notwendig, daß sie jetzt schon ihr Abonnement bei den Postanstalten oder den Briefträgern erneuern.

Aus aller Welt.
Berlin, 19. Sept. Vergiftung. Die am grünen Weg 47 wohnende Walfraun Gerwitz, ihr Sohn und Tochter sowie der Bräutigam der letzteren und zwei Schlafbrüder sind nach dem Genuß von Schabefleisch so schwer erkrankt, daß drei von ihnen heute früh in das Wichowkrankenhaus gebracht werden mußten.

Rathenow, 17. Sept. Von einer Sau getödtet wurde in Buhrow eine Frau, als sie im Begriff war, ein Ferkel zu schlachten. Ogleich das Muttertier mit den übrigen Ferkeln auf die Weide getrieben war, eilte es auf das Geschrei des zu schlachtenden Ferkels herbei, fiel über die Frau her und bearbeitete sie mit seinen Zähnen und Klauen so, daß die Unglückliche tot auf dem Plage blieb.

Schwedt a. O., 19. Sept. Nachts gegen 1/2 12 Uhr ist hier die 272 Meter lange Oberbrücke zur Hälfte abgebrannt. Die daneben liegende Lieberische Badeanstalt wurde ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Seehausen i. A., 17. Sept. Heute überfuhr ein Auto auf der Chaussee nach Crüden in der Nähe des Dorfes Vielbaum einen etwa 18jährigen Radfahrer aus Gr. Garia oder Polzig, der sofort tot war. Das Auto brach die Vorderachse. Der Besitzer lenkte sein Auto selbst.

Hannover, 18. Sept. Auf Schloß Ricklingen erschloß sich der Schloßbesitzer und Kunstmaler Paul Hoyer, nachdem er zuvor seine Frau und seinen neunjährigen Sohn durch Schüsse getödtet hatte. Der Grund scheint in finanziellen Schwierigkeiten zu liegen.

Dresden, 17. Sept. Die Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften haben beschloßen, den Fracht-

verkehr auf der Elbe aufwärts versuchsweise vom Dienstag ab mit flachen Schiffen wieder aufzunehmen.

Dresden, 18. Sept. Ein Bauer aus der Nähe von Meissen nahm gestern an der Internationalen Hygiene-Ausstellung ein Lotterielos zum Preise von 1 Mark aus der 14. Serie, die jetzt zu Ende geht. Beim Öffnen des Loses fand der Bauer eine Gewinnnummer, eilte damit sofort zum Gewinnpavillon und erhielt zu seiner großen Freude den Gewinn von 1000 Mark in bar ausgezahlt. In dem Los waren zusammen sieben Landleute beteiligt, von denen jeder für die gezahlten 15 Pfennige je 150 Mk. erhielt.

Königshütte, 19. Sept. Scharfe Schüsse im Theater. Bei der Fahnenweihe des katholischen Jugendvereins wurde ein Schauspiel aufgeführt. Während der Vorstellung wurden von den Darstellern Schüsse abgegeben. Sonderbarerweise benutzte man als Ersatz einen schargeladenen Revolver und der Spieler richtete die Waffe nach dem Platz, auf dem sich die Musikkapelle befand. Hierbei erhielt ein Musiker einen Schuß in den Kopf. Die Aufführung wurde sofort abgebrochen. Am Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Gera, 18. Sept. Beim Zusammenbruch der Bankfirma Bauer und Anders verlieren zahlreiche Personen ihr Vermögen. Das erste Opfer, der Bedarfsfabrikant Franz Lehmann, der über 100000 Mark einbüßte, verübte Selbstmord.

Mürnberg, 18. Sept. Der amerikanische Gesandter Thomas Alva Edison überfuhr mit seinem Automobil in Lauf bei Nürnberg einen zwölfjährigen Knaben, der sofort tot war. Der Junge soll selbst schuld sein.

Zweibrücken, 18. Sept. In St. Ingbert sind vierzehn Personen nach einem Hochzeitsmahl erkrankt. Die Erkrankungen rühren von Wurstvergiftungen her.

Grüfel, 18. Sept. Bei Puers sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen, wobei gegen 20 Personen verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Rom, 19. September. Hagel. Ueber Catania (Sizilien) ist ein furchtbares Hagelwetter niedergegangen. Der Hagel vernichtete den größten Teil der Weinerte. Der Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt. Man befürchtet, daß auch einige Menschen dem furchtbaren Unwetter zum Opfer gefallen sind.

Catania, 19. Sept. Die zerstörende Tätigkeit des Vema. In Cartigliane sind 2000 Personen von Lavaströmen eingeschlossen. Trotzdem weigern sie sich zu entziehen. Die zerstörten Mandeln, Zitronen- und Apfelsinen, sowie Wallnuß- und Weinernten repräsentieren einen Wert von fünfzig Millionen Lire. Die Insel Castiglione hat ca. 15000 Einwohner und ist 25 Meilen nördlich von Catania gelegen. Der Lavastrom hat bereits das sehr fruchtbare Gebiet von Mfantari zerstört, welches wegen seines guten Weines begehrt ist. Seit drei Jahrhunderten ist dieser Teil nicht von Lavamassen heimgeklut worden. Das Oberwetter teilt mit, daß 170, nach neueren Meldungen sogar 300, Krater sich bereits gebildet haben, aus denen fortwährend Lava ausströmt. Ein Tourist wird vernicht, man befürchtet, daß er ums Leben gekommen ist. Der Schaden, den der noch immer fortdauernde Ausbruch des Vema bisher angerichtet hat, wird auf 12 Millionen Lire geschätzt. In den bedrohten Anwesen treibt sich viel Gefindel herum, um die Landhäuser auszurauben. Die Polizei ist machtlos.

Anzeigen.

Kindermädchen sucht
Frau Hauptmann Jacobs,
Annaburg.
Ein gesundes, kräftiges
Mädchen
für sofort gesucht im
Annaburger Gesellschaftshaus.

Eine Wohnung
ist zu vermieten und zu Neujahr
zu beziehen.
Ernst Vink, Mittelstr.

Die erste Etage,
im Ganzen oder geteilt, ist zum
1. Oktober od. später zu vermieten.
Kube, Torgauerstr.

**2 Läufer-
Schweine**
stehen zum Verkauf
Hinterstraße Nr. 6.

1000 Ztr. Roggenrichtstroh
(Flegeldruck)

2000 „ Roggen-
stroh-
Säcke } in
Küfers
Säcken

800 „ Safer
600 „ Gerste

2000 „ Kartoffeln
(Wollmann)

gibt ab **Gut Bergheim**
bei **Dierode (Ostpr.)**
Gladke.

Jutterkartoffeln
sucht zu kaufen **R. Bengsch.**

2 Wurf Ferkel
stehen zu verschiedenen
Preisen zum Verkauf bei
G. Wieland, Mühlenstr.

**Prima große
Speise-Kartoffeln,**
10 Pfd. 50 Pf., à Ztr. 4.50 Mk.
hat abzugeben
Friedrich Kühn.

**Oetker's
Vanillin Zucker**

ist das beste und
billigste Gewürz für
Kuchen, Puddings und
alle Süßspeisen.

**Gutes Garten- und
Wiesenland**
in kleinen Parzellen hat billig zu
verkauft
E. Grimm, Torgauerstr.

Wildscheine
find zu haben in der **Buchdruckerei.**

**Magdeburger
Frühkohl**
empfiehlt **J. G. Frijsche.**

Bistitenarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Grube G. H. Thold

**Brikets, Kohlen,
Heu und Stroh,
neue Kartoffeln**
empfiehlt **E. Grimm,**
Torgauerstr. 47.

Kolikttropfen für Pferde
Flasche 1.00 Mk.,
sehr wirksames Drusenpulver
für Pferde, Paket 60 Pfg.,
holland. Milch- und Nutzpulver
Paket 60 Pfg.,
sowie alle homöopathischen und
allopathischen Tierarznei-
mittel hält vorräthig die
Apotheke Annaburg.

Nerv-Bay-Rum
von der Firma Felix Meyer,
befördert den Haarwuchs und stärkt
die Nerven. Zu haben bei:
D. Schwarze, Drogenhandlung,

Gasthof zum Siegesfranz.
Sonntag den 24. September:
Erntefest,
 wobei mit div. Speisen und Getränken, ff. Kaffee und Kuchen, bestens aufgewartet wird.
 Es ladet freundlichst ein
Gustav Dubro.

Bürger-Schützen-Verein.
Sonntag den 24. September findet das
diesjährige Abschießen
 statt. Antreten der Kameraden punkt 3/2 Uhr im „Bürgergarten.“
 Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein Annaburg.
 Zu dem am **Sonntag den 24. Septbr.**
 im Vereinslokal „Bürgergarten“ stattfindenden
Rekruten-Abschieds-Kränzchen
 ladet alle Mitglieder nebst wertigen Damen freundlichst ein.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.
 NB. Von Nachmittags 4 Uhr ab finden auf dem Schützen-
 platz verschiedene

Turnspiele
 statt, und treten hierzu die aktiven Turner sowie Böglinge punkt 3/2 Uhr
 im Vereinslokal behrns Ausmarsch nach dort an. Auf eine starke Be-
 teiligung seitens der Turner rechnet
der 1. Turnwart.
 Freunde und Gönner des Vereins und der Turnfache sind hierzu
 ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

D. Schwarze, Drogen-Handlung
Annaburg, Torgauerstr. 12
 Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
 Photographische Bedarfsartikel
 Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
 Kindernährmehle, Condensierte Milch
 Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
 Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder
 Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Vom 1. Oktober ab
 erteilt wiederum
Handarbeits-Unterricht
 Frau **Magdalene Wäsch.**
Chauffeurschule
 Magdeburger Auto-Halle
 Magdeburg, Obenfelderstr. 25.
 Ausbildung aller Berufsclassen zu
 tüchtigen Chauffeuren.
 Prospekt umloist.

An der Spitze
 aller medizinischen Seifen steht
Siedeseife - Teerseife - Seife
 von **Bergmann & Co.,** Radebeul
 Schützenmarkt, Stöckelweg,
 denn es ist die beste Seife gegen alle
 Hautunreinigkeiten und Hautauschläge,
 wie Mitesser, Fimpen, Flechten, Blütchen,
 Wunde des Gehäus etc.
 à Stück 50 Pfg. bei: **O. Schwarze,** so-
 wie bei Apotheker Schmorde.

Solo
 und
Rheiperle
 Margarine sind die
 vollkommensten
 Ersatzmittel
 für allerleinsten
 Molkerie.
Butter

Feinsten garantiert
reinen Bienenhonig
 empfiehlt
O. Schwarze,
 Drogenhandlung.

Naturheilfreunde!
Nährsalz-Kakao!
 R. Selbmann, Torgauerstr. 29.
Knorr's Hafermehl
Quäker Oats
Mondamin
 in 1/2 u. 1-Pfd.-Packeten empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Bleyle's
Knaben-Anzüge,
 anerkannt bestes, in jeder Be-
 ziehung unübertroffenes Fabrikat
 Zu jeder Jahreszeit und jeder
 Witterung die gesündeste und
 vorteilhafteste Kleidung.
Reparaturen werden von
 der Fabrik
 fast unsichtbar zum Selbstkosten-
 preis ausgeführt.
 Ausführliche Kataloge gratis.
Carl Quehl, Annaburg.



Der technische
Fachschulunterricht
 ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Verken:
 1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbau-
 schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
 stallateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetz-
 schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-
 meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.
 Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
 Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
 und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansichts-
 sendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO 3.

Bayerische
Malzextrakt-Bonbons
 Paket 30 Pfg.
 sowie acht russische Kräuter-
Brust-Carmellen
 Paket 15 u. 25 Pfg.
 gut bewährte Lindermittel bei
Güsten und Heiserkeit
 hält vorrätig die
 Apotheke Annaburg.

Zu Gera-Gröizer Kleider-
 Stoffen sowie Glässer Baum-
 wollwaren sollen hier und an allen
 größeren Orten der Umgegend
Etagen-Geschäfte
 in Mästen und Coupons eingerichtet
 werden. Kein Laden, passend für
 jede Frau. Zahlungsfähige Interes-
 senten wollen Offerte unter „Netze“
 an Haafenstein & Bogler A.-G.
 Leipzig senden.

Jeden Dienstag u. Freitag:
frischgeröstete Kaffee's
 von hochfeinem Aroma und kräfti-
 gem Wohlgeschmack empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Hotel zum gold. Anker.
J. G. Hollmig's Sohn.
 Donnerstag den 21. Septbr.:
Erntefest.
 Dazu empfiehlt div. Speisen, gut-
 gepflegte Biere und Weine.
Carl Müller.

Magdeburger Frühkohl
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
Gumenthaler
Cammer
Camembert
Limburger
 und ff. Landkäse
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Annaburger
Landwehr-
Verein
 (eingetragener Verein).
Sonntag den 24. Septbr.
 abends 8 Uhr
General-Versammlung
 bei Herrn Kamerad Däumichen.
 Tagesordnung:
 1. Eröffnungs-Ansprache.
 2. Berichten der Niederschrift über die
 letzte Versammlung.
 3. Steuern-Einnahme.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Bemerkungen über die Sedanfeier.
 6. Anträge.
 7. Feststellung der anwesenden Mit-
 glieder.
 8. Vereinsangelegenheiten.
 9. Schlusswort.
 Alle Referenzen von 1911 wer-
 den zu dieser Sitzung kameradschaft-
 lichst eingeladen.
Der Vorstand.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung
 BERLIN SW. 48.
 Reichhaltig • National • Unterhaltend.
 Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.
 Probenummern kostenfrei.

Hektographenblätter,
Hektographentinte,
Scennecken's Brief-Ordner
 sind vorrätig und empfiehlt
Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.
Zum Umzugstermin
 bringe mein
Möbelfuhrgeschäft
 in empfehlende Erinnerung und er-
 bitte rechtzeitige Bestellung.
Aug. Acker.
Toiletten-Seife,
 wie Mandelöl-, Glycerin-, Vase-
 line-, Reseda-, Mägelöckchen-,
 Rosen- und Veilchen-Seifen etc.
 Stück 15 Pfg., sowie bessere Seifen
 und Parfümerien in verschiedenen
 Preislagen empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Jede Hausfrau
spart doppelt
 wenn sie in ihrem Haushalt nur
 die **hochfeine Tafel-Margarine**
„Kleeblume“,
 à Pfund 90 Pfg. verwendet und
 für die beim Einkauf erhaltenen
 Gutscheine **wertvolle praktische**
Präzente entnimmt.
 Nur allein zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Briefbogen
 Besuchs-Anzeigen
 Bestellzettel
 Geschäftskarten
 Kuverts
 Mitteilungen
 Lieferscheine
 Postkarten
 Paketaadressen
 Rechnungen
 Quittungen
 sowie alle anderen Druck-
 sachen für den Geschäfts-
 verkehr liefert preiswert
H. Steinbeiss
 Buchdruckerei mit Motorbetrieb

„Militärische
Kameradschaft“
Sonntag den 24. Septbr. er.,
 abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal Bürgergarten.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamzeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 111.

Donnerstag, den 21. September 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Tierarzt **Hebe** in **Pretzin** wird während der Dauer seiner militärischen Uebung in seiner Eigenschaft als stellvertretender Fleischbeschauer für den Fleischbeschaubezirk **Annaburg** von dem Tierarzt **Schulz** in **Pretzin** vertreten.

Annaburg, den 19. September 1911.

Der Amtsvorsteher. *Beige.*

Politische Rundschau.

Ihren 25. Geburtstag begeht heute am 20. September unsere deutsche Kronprinzessin, Kronprinzessin **Cécilie**, die Schwester Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin. Gleich ihrer hohen Schwiegermutter, unserer Kaiserin ist auch Kronprinzessin **Cécilie** eine echt deutsche Frau, eine echt deutsche Mutter. Zur Genüge bekannt ist das traute Familienglück, das im kronprinzlichen Hause waldet. An seiner Kronprinzessin hängt daher auch mit aufrichtiger Verehrung das ganze deutsche Volk. Wie kürzlich gemeldet wurde, ist demnächst in der kronprinzlichen Familie ein neues frohes Ereignis zu erwarten. Um so mehr bringt daher auch seiner Kronprinzessin heut das deutsche Volk, bringen auch wir ihr unsere ehrfurchtvollen Glückwünsche dar. Möge Gottes reichster Segen auch ferner auf ihr wie auf ihrer Familie ruhen.

Das preussische Staatsministerium hielt am 16. d. Mts. unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg eine Sitzung ab, in der es sich eingehend mit staatlichen Maßnahmen zur Wiltberung der Schäden beschäftigte, die der Entseesfall an Kartoffeln, Gemüsen und Futtermitteln für die Volksernährung und für die Erhaltung unseres Viehstandes mit sich bringen wird. Es wurden insbesondere weitgehende Ermäßigungen



Kronprinzessin Cécilie.

auf eisenbahntarifarischem Gebiete beschlossenen Futterernte und Mais sollen unter Ausnützung bereits eingeführten Notstandstarif für Futtermittel aus Spezialanfall I nach Speiseverleht werden, was einer 50prozentigen Ermäßigung gleichkommt. Getreide und Kartoffeln und Gemüse einschließlich Bohnen und Binsen um 50 Prozent in der Frucht werden. Außerdem wird u. a. der bestellbarste Notstandstarif für Futtermittel allgemeinert, daß die Bezüge jedes Viehhalters nur die im landwirtschaftlichen Betriebe

die Schlachtochtaufzucht benötigen, darunter fallen. Ferner beschloß das Staatsministerium, beim Bundesrat die Gewährung von Erleichterungen für landwirtschaftliche Brennereien in bezug auf die Verarbeitung von Getreide und Mais zu beantragen, durch die ein Teil der sonst in Brennereien verbrauchten Kartoffeln für Speise- und Futterzwecke frei werden könnte.

Der Reichstagsabgeordnete **Liebermann** von **Sonnenberg** (wirtsch. Vereinig.) ist am Montag im Sanatorium **Schlachtensee** gestorben.

Oesterreich. Sonntag vormittag haben in **Wien** vor dem Rathaus und in der Volkshalle des Rathauses sozialdemokratische Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung und das Fleischeinfuhrverbot stattgefunden, an denen etwa 40000 Personen teilnahmen. Die Versammlungen verliefen ruhig, nach ihrem Schluß jedoch kam es zu schweren Aufrührungen. Die vor dem Rathaus Versammelten schrien, lösteln und zertrümmerten zahlreiche Fensterheiben am Rathaus und an Privatgebäuden. Kavallerie und Infanterie mußten herangezogen werden. Den Truppen gelang es, die Menge gegen die Bezirke abzudrängen. Auch auf dem Schmelzplatz, an dem Gebäude des Verwaltungsgerichtshofes zertrümmerten die Demonstranten die Mehrzahl der Fensterheiben. Erst nach dem Eintreffen von Verstärkungen der Kavallerie und Infanterie konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Sowohl auf Seite der Sicherheitskräfte wie auf der der Demonstranten gab es

Die Parteiorganisation der drei hat einen Aufbruch vor dem sie darauf hinweist, gegen die Teuerung einen genommen, leider aber durch einen bedauerlichen Aus- Die Arbeiter wurden aufemonstration zu unterlassen. allen Seiten von Militär öffentliche Gebäude haben

er das wußten außer ihr tragenden Juweliere. — kaute **Hardi** einmal wieder schien, als hätte er den einem Herzen nagte, ver- der interessante Gesell- an ihn in der Residenz in chers so sehr geschätzt. Selbst von **Reuter**, welcher der Kom- enüber ließ, vermochte mit vänten nicht gegen ihn an- miete denn auch bedeutend als sein Rivale, was ihn erteilte. War es für ihn die Sache, diesen herrlichen

Des Rätsels Lösung.

Roman von Ludwig Müldke.

Nachdruck verboten.

Gräfin **Nossau** gähnte. „Was heißt mir gefallen? Ich bin zum alten Eichen geworben worden und soll hier ausruhen. Also lasse mich verlohnt und verleihe dich meinerwegen in beide!“

Edelgard setzte sich an den Flügel und klimperte nach dem Gedächtnis, was ihr gerade an „Modernem“ in den Sinn kam.

Die Gräfin aber griff nach einem anderen Gedichtband, schaute hinaus durch das große Fenster, das eine herrliche Aussicht gewährte, und seufzte. Sie meinte Schöneres gesehen zu haben und stand ganz unter dem erdrückenden Gefühl, Patientin zu sein, sein zu müssen, damit die Tage der Not, der Jugend, nicht gar zu schnell vorüber rauschten. — Ach, sie zählte ja zu den Armen, die Jugend und Jugendglück um eiten Flitter verkauft und nun den kleinen Nest, den man ihnen von der Kaufsumme erlassen, so gut wie nur irgend möglich verwerten wollen.

Ihr Gemahl, der sie einmal vergöttert, der ihr alles erfüllt, was sie von ihm an dem was Reich- tum zu bieten vermag, verlangt, hatte sich, nachdem er ihren wahren Charakter mehr und mehr erkannt, von ihr abgewandt und war ein berüchtigter Lebemann geworden. Die Klut, die zwischen ihm und seiner Gattin fließte, kannten allerdings nur wenige. Vor den Augen der Welt befand nach wie vor das beste Einvernehmen unter ihnen.

Auch **Hardis** Vater, der gelegentlich suches bei seinem zweiten Sohn die Familie gelernt, war nichts anderes bekannt, als Ehepaar trotz des Altersunterschiedes in b- monie lebte. Er wußte auch, daß der Dofe eine Rolle gespielt und daß seine G sehr vornehmer Herkunft. Freilich, daß die alternden Mann nur seines enorm mögens wegen genommen, war ihm in Ohren gekommen.

Bei dem nächsten großen Souper, **Hardi** natürlich auch geladen worden, war reits von der ganzen Halbrücker u. Herrenwelt verführte Komtesse **Gelga** **Fischdame**, ein Vorzug, der ihn mit nichter Stolz erfüllte. Fürwahr, eine Fürstin konnte nicht unwürdiger auftreten als diese Schönheit! Welch einen Wert repräsentierte ihre Nob! Von den buntenfarbigen Juwelen, die sie überreich zierten, strahlte ein Glanz aus, der die Damen der **Thal-** brückener Gesellschaft geradezu blendete. Auch **Hardi** mußte sich eingeleiten, selbst bei Dofe kaum größeren Luxus gesehen zu haben. In der Tat, die in **Wien** lebende Mutter der Komtesse mußte Millionen besitzen. Um so weniger war es ihm verständlich, daß die ältere Schwester sich entschließen konnte, einen Mann wie den Grafen **Nossau** zu heiraten.

In Wirklichkeit war nun an der schönen **Edel-** gard lange nicht alles Gold, was glänzte, und die funkelnden Juwelen waren zum großen Teil noch

Acht Tage nach dem Diner im Jagdschloß, zu dem Seine Exzellenz v. **Eichenhardt** auch geladen war, aber nicht hatte erscheinen können, fand im Schloß **Wedelstein** der gräflichen Familie zu Ehren eine Feier statt, wie die ältesten Bedienten sie hier noch nicht erlebt. Der General wollte den Leuten aus der großen, glänzenden Welt einmal beweisen, daß auch er Punkt und Bracht entfallen könnte. Seinem Sohn zuliebe tat er das, denn, nachdem er ihn am Tage nach dem Diner gesprochen, war er mit der trübseligen Zuversicht in sein graues Schloß zurückgekehrt, daß nun auch sein jüngster noch zu Ehren kommen und sein Herzleid bald vergessen würde. —

Während der Wintermonate verging fast keine Woche, in welcher **Hardi** nicht wenigstens einmal

